

*Statement Univ. Prof. Dr. Herwig Kollaritsch, MD, DTM (Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie Medizinische Universität Wien)*

***Paradoxerweise sind Impfungen zum Teil Opfer ihres Erfolges geworden: Wir sehen heute die meisten Infektionskrankheiten nicht mehr, gegen die wir impfen. Es fehlt uns der Bezug zu dem Leid, welches sie verursacht haben. Daher verstehen viele Menschen nicht die Notwendigkeit, warum weiterhin geimpft wird und vergessen, dass die heutige, erfreuliche Situation den Schutzimpfungen selbst geschuldet ist. Es fällt der sogenannte Leidensdruck weg und dadurch verschiebt sich der Blickwinkel des einzelnen zunehmend auf denkbare Probleme, die vom Impfen selbst ausgehen könnten. Dadurch stehen große Teile der Bevölkerung Impfungen kritisch gegenüber.***

*Die heutige Situation ist allerdings eine andere:*

*Die Corona-Pandemie hat uns im Jahr 2020 in Atem gehalten und tut dies auch weiterhin. Sie hat unser soziales, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben gründlich verändert und uns gezeigt, dass die Menschheit nicht unverletzlich ist. Immer war uns das Virus einen Schritt voraus und hat uns gezwungen, unser Leben zu ändern. Ein Jahr lang hatten wir kein ultimatives Rezept gegen diese Pandemie.*

***Jetzt werden die Karten aber neu gemischt. Durch die Impfungen gegen COVID-19 können wir uns vor der Erkrankung schützen. Zuverlässig. Sicher.***

*Lassen Sie mich dazu ein paar Zahlen bringen:*

*Im Impfwesen kennt man einen Parameter, der die Nützlichkeit einer Impfung gut beschreibt: die sogenannte „number needed to vaccinate“, das heißt die Zahl an Personen, die ich impfen muss, um einen Krankheitsfall oder Todesfall zu verhindern. Im Falle von Influenza muss ich beispielsweise etwa 40 Personen impfen, um einen Krankheitsfall zu verhindern, fast 2.000 Personen, um eine Hospitalisation zu vermeiden. Oder im Fall der eitrigen Gehirnhautentzündung bei Säuglingen und Kleinkindern, einer furchtbaren Erkrankung, muss ich bis zu 30.000 Kinder impfen, um eine lebensbedrohliche Erkrankung zu verhindern.*

*Im Falle von Corona sieht das ein wenig anders aus: Wenn wir die epidemiologische Dynamik dieser Erkrankung und die bis dato registrierten Folgen auf ein weiteres Jahr fortschreiben und die Wirksamkeit der Impfung mit 90% für 1 Jahr annehmen, dann müssen wir in diesem Szenario nur rund 5 Personen impfen, um eine klinische Erkrankung zu vermeiden. Noch drastischer wird der Nutzen der Impfung sichtbar, wenn man sich die Vermeidbarkeit von Todesfällen an Corona durch die Impfung ansieht: Über alle Altersgruppen gerechnet muss ich etwa 450 Personen impfen, um einen Corona-Todesfall zu verhindern. Betrachte ich nur betagte MitbürgerInnen, dann sinkt diese Zahl auf 56. Allein daran lässt sich erkennen, wie hoch der Nutzen der allgemeinen Corona-Impfung sein kann.*

*Angesichts dieser Zahlen soll jeder für sich eine Nutzen-Risiko Abwägung treffen. Ist das fiktive Risiko einer vielleicht extrem seltenen Impfnebenwirkung wirklich höher zu bewerten als die leider sehr konkreten Fakten der Erkrankung? Wollen wir wirklich weiterhin in Kauf nehmen, dass wir sozial, gesellschaftlich und wirtschaftlich durch diese Pandemie Schaden nehmen?*

*Wien, 20.01.2021*